

tabakanbauenden Landschaft treffen. Ein sicherer Sinn seiner Erzählung wird nicht deutlich.

38. Aus den vielen redseligen Schnörkeln der Sprachgestaltung und nebenher gehenden Erzählungen kann man folgende Geschichte herauschälen: Unter der Führung des grüblerischen Sohnes des erfolgreichen Industriellen Bruchmüller erfinden die Oberprimaner eines Gymnasiums Ostern 1914 die Person des Max Küpper, der in den Stunden des kurz-sichtigen Deutschlehrers jeden Tag von einem andern Schüler gespielt wird und dessen Aufsätze Bruchmüller schreibt. Das schöne Spiel endet schon nach der ersten Arbeit, die Küpper „Gier macht die Welt unglücklich“ überschrieben hatte und in der er für die möglichst große Anspruchslosigkeit eingetreten war. Die schulischen Maßnahmen werden durch die Einsicht des Direktors verschoben; der ausbrechende Krieg bringt die Jugend vor die Not des Lebens selbst. Es handelt sich darum, ob Bruchmüller Recht hat mit seiner Meinung, daß sich der Mensch vom Tier durch die Fähigkeit unterscheidet, unglücklich zu sein, und um die Frage, was aus ihm werden könne, wenn er diese Fähigkeit verloren habe. Es geht also um den Sinn des Lebens. Seine labyrinthische Verworrenheit zu zeigen, ist Anliegen Risses, und dazu paßt auch seine mäandrische Erzählweise. Seine Lösung ist in einer Beziehung klar: das Leben des Managers, die Arbeit und der irdische Fortschritt allein entwürdigen den Menschen. Nach der anderen Seite ist seine Meinung nicht so durchsichtig. Man wird wohl nicht sagen dürfen, daß Risse eine Transzendenz des Menschen und einen Gott ablehne. Andererseits ist ihm ein naiver Glaube an die Vorsehung Gottes, der alles lenkt, — für unsere tatsächlichen Verhältnisse — unvollziehbar. Das Geschehen, in dem wir stehen, ist so rätselvoll, Gott als Urheber und Zulasser aller Erscheinungen der Gegenwart so schwer zu denken, daß wir über ein zaghaftes Fragen nicht hinauskommen. Das ist unbefriedigend; aber das Managertum als Zerstörung des Menschlichen erwiesen zu haben, ist schon viel wert.

39. 1830 machte der spätere Gouverneur von Neuseeland Fitzroy eine Vermessungsreise nach Patagonien und nahm von dort einige Feuerländer mit, um sie zu Christen zu erziehen. Seine religiöse Nächstenliebe wurde enttäuscht. Weder ihm noch seinen Freunden gelang es, die Kinder emporzuheben. Auf Grund seiner Berichte schrieb S. das Buch, in dem er versuchte, die äußeren Vorgänge und seelischen Ereignisse und Kämpfe darzustellen. Es gibt einen Begriff von der Schwierigkeit der Missionierung und der kulturellen Erziehung von Menschen, die auf einer anderen Kulturstufe stehen. Daraus ergibt sich ein Urteil über die Leistung der Glaubensboten, sei es in alter Zeit (Reduktionen von Paraguay), sei es in der Gegenwart.

H. Becher SJ

Jugendbücher

Literaturbericht

1. C. S. Lewis, *Die Abenteuer im Wandschrank* (135 S.) DM 5,80.
2. April Oursler-Armstrong, *Die Geschichte vom Leben Jesu* (235 S.) DM 9,80.
3. Fritz Steuben, *Im Stall von Bethlehem* (48 S.) DM 3,80.
4. Winefride Nolan, *Heimkehr aus der Fremde* (153 S.) DM 6,20. — *Alle Freiburg 1957, Herder.*
5. René Guillot, *Das Rätsel der ‚Belle Aude‘* (187 S.) DM 6,80.
6. Karl Bruckner, *Der goldene Pharao* (201 S.) DM 6,80. — *Beide Einsiedeln-Köln 1957, Benziger.*

7. Marianne Spitzler, Hrsg., Birgitt (251 S.) München 1957, Manz, DM 10,80.
8. Maria Thurmaier-Mumelter, Hrsg., Sonnenland (116 S.) Innsbruck 1957, Tyrolia, DM 7,80.
9. Elfriede Richter-Feldmann, Wenn sie einmal heiraten (147 S.) Mainz 1957, Matthias Grünewald-Verlag, DM 5,90.
10. Richard Katz, Spaß mit Hunden (189 S.) DM 15,80.
11. Ursula Guttman, Dank an Lipizza (111 S.) DM 16,80. — Beide Rüschlikon/Zürich 1957, Albert Müller.

Der Herdervlag hat sich als Jugendbuchverlag einen Namen gemacht. Das zeigen auch die folgenden neuen Bücher.

1. Das Buch ist für Jungen und Mädchen ab 9 Jahren gedacht und erzählt von starker Spannung vorwärts getrieben die Geschichte von vier Geschwistern, die während des Krieges von London nach dem Inneren des Landes, in das Haus eines alten Professors, gebracht wurden. Durch einen alten Schrank mit vielen Pelzen finden sie — zuerst nur zwei von ihnen, dann alle — den Weg in das Märchenland Narnia. Sie selbst sind dazu ausersehen in diesem verzauberten Land, in dem kein Frühling werden kann den guten Mächten zum Sieg über die bösen zu verhelfen. Eines der Kinder unterliegt in dem Kampf, der zwischen dem guten Löwen Aslan und der bösen Zauberin, der weißen Hexe, geführt wird, und wird dadurch zum Verräter. Aber gerade dieser Knabe, Edmund, wird durch die Opferkraft Aslans gerettet. Sein Opfer bis in den Tod bringt dem Lande den Frühling zurück, senkt in die Herzen der Kinder das sichere Wissen um das rechte Tun, ja zwingt sie nun alle vier selbst gut zu sein.

2. Dieses Buch kann allen Kindern ab 8 Jahren zum Geschenk gegeben werden. Sie erfahren in schlichten Worten das ganze Geschehen des Lebens Jesu von den heiligen Tagen in Bethlehem bis zum siegreichen Morgen der Auferstehung. Die Stimmung der Landschaft, das Leben, der Alltag in jenem fernen Land werden so deutlich und anschaulich, daß die Kinder ganz persönlich hineinwachsen in das Geschehen der Heiligen Schrift.

3. Dieses Buch bemüht sich Jungen und Mädchen ab 7 Jahren das Wunder der Geburt Christi nahezubringen. Dabei klärt der Erzähler zunächst in vielleicht etwas gesucht kindertümlicher Sprache den historischen Hintergrund, dann aber führt er in wunderbar schlichter Weise gleichsam mit den einfältigen Herzen der Hirten hin zur Mitte der Heiligen Nacht. Die zahlreichen Zeichnungen Willi Kretzers sind, besonders bei der Anbetung der Hirten, von starker Ausdruckskraft und unterstreichen das Anliegen des Textes.

4. Die Geschichte erzählt für Knaben und Mädchen ab 13 Jahren, versetzt uns in die Zeit Elisabeths I., in der Henry Rigby seines katholischen Glaubens wegen in die Fremde gegangen war und in der Mitte seines Lebens als Priester zurückkehrt, obwohl auf seinen Kopf ein Preis steht. Er führt trotz vieler Gefahren der Kirche Menschen zurück, bis er in den Wirren beim Tode der Königin den Häschern nicht mehr entfliehen kann und zum Tode verurteilt wird. Sowohl das geschichtliche Bild, als auch der Mut dieses Mannes werden den jungen Leser beeindrucken.

Auch der Benziger-Verlag in Einsiedeln legt großen Wert auf eine gepflegte und gute Jugendbücherei. Aus der großen Zahl seiner Bücher seien zwei erwähnt.

5. Der Titel der französischen Originalausgabe lautet „Les Compagnons de la Fortune“ und besagt, daß der bei einem Schiffunglück noch übriggebliebenen Mannschaft der „Belle Aude“ das Glück hold ist auf ihrer Suche nach einem verborgenen Goldschatz im Inneren Afrikas. Ein geheimnisvolles Testament ihres verschollenen Kapitäns weist ihnen den Weg. Die Spannung liegt nicht nur im Handlungskern, sondern vor allem in der unerhörten Schilderung des fernen Erdteiles; der erzieherische Wert in der Tapferkeit eines Jungen, der unbeirrbar seinen Weg durch Recht und Unrecht findet.

6. Im ersten Teil des Buches werden wir 3000 Jahre zurück in die Zeit der Pharaonen versetzt, wo in einer Nacht ägyptische Schatzräuber geldgierig den Götterschmuck eines

Königsgrabes schänden. Sie erbrechen es im Auftrag hoher Staatsbeamter mit zitternden Herzen und voll Angst vor der Rache der Götter, sie dienen anderen als Werkzeug und verlieren dabei ihr Leben. Darauf folgt eine geschichtliche Schau aus dem Feldzug Napoleons in Ägypten. Der politische Feldzug scheitert, die Wissenschaft steht am Anfang eines Sieges: genaueste Zeichnungen bilden die Grundlage für eine neue Forschung: die Hieroglyphen werden entziffert, Schätze aus dem Tal der Könige wandern in Museen. Als letzter sucht der Engländer Howard Carter nach dem ersten Weltkrieg das wertvollste Grab Tut-anch-Amons. In mühevoller Kleinarbeit wird es freigegeben, wird der Weg noch einmal begangen, den die Schatzräuber vor 3000 Jahren genommen, und damit schließt sich der Ring in der Zusammenschau des archäologischen Jugendromans in einer zeitlosen Einheit.

7. Das für Mädchen im Alter von 12—15 Jahren geschriebene Buch wird auch der Erwachsene mit Freude zur Hand nehmen; findet er doch darin keine altmodischen Jungmädchengeschichten, sondern frische, lebensnahe Lektüre zu allen Gebieten, die moderne Mädchen interessieren. Es werden Reisetypen für unsere Teenager gegeben, wir hören von Ferien-camp in Amerika oder vom Leben der Tiere. Die meisten Beiträge beziehen sich auf alltägliche Fragen: Rechte und Pflichten in der Schule, das richtige Verhältnis zur Lehrerin oder zum Schularzt, Vorschläge für eine gesunde Gymnastik (mit Abbildungen), Einzelheiten über verschiedene Frauenberufe, Hinweise für moderne Kleidung. Mit erfreulicher Selbstverständlichkeit wird über Kosmetik oder Film gesprochen und damit die Gefahr einer Überbetonung gebannt. Auch der Bildungsstoff kommt zu Wort: Interpretationen von Bildern, fröhliche (und lehrreiche!) Sprachdummheiten, Testaufgaben... Einzig die moralische Nutzenanwendung am Ende der Erzählungen über Mädchen in fremden Ländern klingen gewollt, verraten mangelnde Ursprünglichkeit des Textes.

8. Der Geist dieser Texte für reifere Mädchen erhellt aus Anfang und Ende des Bandes: der Botschaft des Heiligen Vaters an Mädchen und den Briefen von Thomas Morus an seine Tochter im Angesicht seines Todes. Nicht die äußeren Dinge des Lebens, sondern ihre innerseelischen Bezüge gewinnen Gewicht. Grenzsituationen des Lebens tauchen auf in einfachen Frauenschicksalen, aber auch in T. Williams „Steinernem Engel“, in B. Brechts „Gutem Menschen von Sezuan“, in B. Shaws „Heiliger Johanna“. Die verschiedensten Beiträge aber eint der Glaube an eine heile Welt.

9. Das gleiche Anliegen leitet das kleine Büchlein von E. Richter-Feldmann. Es führt das junge Mädchen offen und taktvoll hinein in die Fragen der Liebe, von der ersten idealen Vorstellung bis zur konkreten Wirklichkeit einer Lebensgemeinschaft. Die einzelnen Kapitel behandeln auch Gebiete des häuslichen Wirkungskreises im weiteren Sinn: Kinder, Heimgestaltung, Arbeit im Haushalt. Immer aber vermitteln praktische Beispiele die Lebensnähe und geben dem idealen Anliegen einer verantwortungsbewußten Lebensführung das rechte Gewicht.

Für Jugendliche, jedoch nicht nur für diese sind zwei schöne Tierbücher

10. Der bekannte Autor interessanter Reisebücher erzählt hier über das Hobby seines Lebens, seine Freundschaft mit Hunden. Er sehnt sich nach ihnen „als nach einem Menschen“, aber „ich suche sie nicht aus, sie suchen mich“. Die Erzählungen sind voll von Wahrheit, sie sprechen nicht von Verzärtelung, sondern von echter Zuneigung, aber auch von Haß und Gefahr von seiten der Tiere. Dem Inhalt entspricht ein bildhaft klarer Stil, der den Leser begeistert.

11. 30 sehr schöne Kunstdrucktafeln, nach Aufnahmen der Verfasserin, werden durch einen feinsinnigen Text zusammengehalten. Die Verfasserin erzählt von ihrem Aufenthalt auf dem klassischen Gestüt Lipizza in einem Schloß Jugoslawiens, von dem Leben der Pferde vom frühen Morgen an, von der Züchterarbeit, den Mutterstuten und ihren Fohlen, schließlich von ihrem Besuch bei jungen Hengsten auf einer Alm in den Tauern. Die Liebe der Verfasserin zu diesen edlen Tieren teilt sie dem Leser mit.

Elisabeth Scherer